

# Bernadette schildert die Erscheinungen

## Bernadette Soubirous



### Die Schilderung der Erscheinungen

Vor dem Kommissar Jacomet

„.....Vor Überquerung des Kanales der Mühle der Frau Lafitte, um auf die andere Seite zu gelangen, hörte ich im Gebüsch oberhalb der Grotte von Massevieille ein lautes Geräusch. Ich schaute in diese Richtung und sah, daß die Hecke stark bewegt war. Dahinter bemerkte ich etwas Weißes, das einem Mädchen ähnelte. Ich schaute einen Moment fest auf die Erscheinung, dann kniete ich mich nieder und begann zu beten. **Aquero** (sie) lächelte mir zu und wechselte in die Grotte über.....

Bei der Grotte angekommen, knieten wir uns nieder und begannen, den Rosenkranz zu beten. **Aquero** erschien sofort und machte mir mit dem Finger ein Zeichen näherzutreten.

Frau Milhet sagte mir, ihr Papier, Feder und Tintenfaß zu zeigen, das sie mitgebracht hatte, und sie zu bitten, alles aufzuschreiben, was sie von mir wollte. Die Erscheinung antwortete mir, daß das nicht nötig sei. Sie bat mich um den

Gefallen, 15 Tage lang zur Grotte zu kommen.

Frau Milhet beauftragte mich, auch zu fragen, ob ihre Anwesenheit erwünscht sei.

Aquero antwortete mir, sie würde es nicht sonderlich bedauern.....“

## Vor der Diözesan-Unterkommission

..... Einige Minuten später fährt sie fort, sich den zweiten Strumpf auszuziehen.

Ein zweites Geräusch, ähnlich dem ersten, läßt sie aufhorchen. Dieses Mal bemerkt sie, daß es aus dem Gebüsch oberhalb der Grotte kommt.

Bernadette sieht eine menschliche Gestalt, welche das Aussehen einer Dame hat. Diese gibt ihr ein Zeichen, näherzukommen, aber sie getraut sich nicht. Sie ist überrascht, durcheinander und weiß nicht, was sie denken soll. Sie reibt sich wiederholt die Augen, da sie glaubt, einer Halluzination zu unterliegen, aber die Erscheinung ist noch dort, ganz klar.

Sie hat keinen Zweifel mehr. Ein frommer Einfall läßt sie den Rosenkranz aus der Tasche ziehen. Sie beginnt, den Rosenkranz aufzusagen. Bei dessen Ende verschwindet die Erscheinung..... Bernadette jedoch ist unruhig und ängstlich. Sie hat von Erscheinungen böser Mächte gehört; man hat ihr auch gesagt, daß Weihwasser einen großen Schutz dagegen darstelle, und daß diese verschwänden, sobald man sie damit besprenge. Sie schlägt daher ihren Begleiterinnen vor, zuerst in die Kirche zu gehen und Weihwasser zu holen.

Bei der Grotte angekommen, hat die Seherin erneut eine Erscheinung. Sie bespritzt diese dreimal mit Weihwasser; jene aber, anstatt sich verärgert zu zeigen und zu verschwinden, lächelt. Da zieht das Mädchen ohne weitere Hindernisse den Rosenkranz hervor und fängt an zu beten.

Donnerstag, 18. Februar: Bernadette begibt sich in Begleitung zweier vertrauenswürdiger Personen zur Grotte, wo sich das gleiche Geschehen, die gleiche Erscheinung wiederholt. Bevor die Erscheinung bei Beendigung des Rosenkranzgebetes verschwindet, sagt sie zu dem Mädchen, zur Quelle zu gehen, dort zu trinken und sich zu waschen. Sie zeigt ihr im Inneren der Grotte genau den Platz, an dem sie trinken, sich waschen und gleichzeitig ein bestimmtes Kraut, das dort wächst, essen soll. Bernadette gehorcht bis ins kleinste. Aber wo trinken?

Wo sich waschen? Sie bemerkt nichts als ein paar Tropfen Wasser.

Um sich dem gegebenen Befehl nicht zu widersetzen, gräbt sie dreimal mit den Händen im Boden, entnimmt trübes Wasser und schüttet es dreimal wieder weg: es ekelt ihr, davon zu trinken. Doch will sie folgen, bringt es deshalb zum Gesicht, wäscht sich und trinkt es dann. Schließlich ißt sie auch von einem Kraut, wie man es ihr aufgetragen hatte.

Die Erscheinung bittet Bernadette, fünfzehn Tage hintereinander zur Grotte zu kommen; sie legt ihr ans Herz, zu den Geistlichen zu gehen und ihnen zu sagen, am Ort der Erscheinungen eine Kapelle zu erbauen. Das Mädchen hält die Verabredung ein. Sie begibt sich genau fünfzehn Tage hintereinander zur Grotte und es wird ihr jedesmal die gleiche Gnade zuteil, mit Ausnahme von zwei Tagen, an denen die Erscheinung sich nicht zeigt, das heißt an einem Montag und Freitag. Sie wird nun von einer Menge begleitet, die immer größer wird. Während der Erscheinung vergißt sie alles und bemerkt nichts von dem, was um sie herum vor sich geht, sie ist vollkommen entrückt.

Nach diesen fünfzehn Tagen hat sie weitere zwei Erscheinungen: eine am 25. März, dem Fest der Verkündigung, und eine weitere am Ostermontag.

Am Tage des Festes der Verkündigung fragt sie die Erscheinung nach ihrem Namen und ihrer Identität. Zu Anfang erhält sie ein süßes Lächeln als Antwort; auf die dritte Frage hin hebt die Erscheinung, die bis zu diesem Augenblick in ihrer Stellung der Jungfrau auf der wundertätigen Medaille glich, die Hände, faltet sie in Brusthöhe, hebt die Augen zum Himmel und sagt: «Ich bin die Unbefleckte Empfängnis»!

Gewöhnlich sah Bernadette die Erscheinung in der oberen Nische der Grotte. Einige Male jedoch auch in der niedriger gelegenen Aushöhlung, sowie im Inneren der Grotte selbst. Die Erscheinung war stets in Weiß gekleidet, mit einem blauen Gürtel und hatte im Gesicht einen Ausdruck von Güte, der übermannte. An den nackten Füßen hatte sie zwei gelbe Rosen, in derselben Farbe des Rosenkranzes. Sie sagte ihr, daß sie ihr auf dieser Welt kein Glück verspräche, wohl aber in der anderen. Sie hat ihr auch drei Geheimnisse anvertraut, welche sie persönlich betreffen, ihr aber verboten, anderen davon Mitteilung zu machen. Nicht einmal ihrem Beichtvater».

## Bernadette vor dem Bischof

....Während sie den ersten S trumpf auszieht, überrascht sie ein einem Windstoß ähnliches Geräusch, von dem die nahen Bäume bewegt werden. Sie schaut auf die Pappeln entlang des Flußufers, diese jedoch sind reglos. Sie zieht den zweiten S trumpf aus und hört noch einmal fast dasselbe Geräusch von vorhin. Sie schaut auf die Grotte und bemerkt, daß ein S trauch und die Heckenrosen vor einer ovalen Nische sich bewegen.

Sie sieht in der Nische eine menschliche Gestalt. Diese hat die Züge einer Dame, ganz in Weiß gekleidet, mit einem blauen Gürtel, auf dem Kopf einen weißen Schleier und auf jedem Fuß eine gelbe Rose, sowie einen Rosenkranz zwischen den gefalteten Händen.

Die E rscheinung macht ihr ein Zeichen näherzukommen, aber das Mädchen wagt es nicht. Überrascht, aufgeregt und unsicher reibt sie sich einige Male die Augen, da sie glaubt, einer Halluzination zu unterliegen. Doch dient dies nur, ihr die Realität der E rscheinung zu bestätigen.

E ine fromme E ingebung läßt sie instinktiv den Rosenkranz aus der T asche hervorholen. Zu Beginn des Gebetes versucht sie, sich die S tirne zu bekreuzigen, doch die Hand sinkt wie gelähmt nach unten.

Sie versucht es umsonst noch einmal, bis die E rscheinung den Rosenkranz nimmt und das Kreuzzeichen macht. Angespornt durch die Geste, bekreuzigt sich auch Bernadette und betet den Rosenkranz. Bei S chluß desselben verschwindet die E rscheinung.....

Bei der Grotte angekommen, vor ihr die E rscheinung. Obwohl sie sehr aufgeregt ist, versucht sie, die Herrschaft über sich nicht zu verlieren. Sie bespritzt die E rscheinung mit Weihwasser und befiehlt ihr zu verschwinden, falls sie nicht von Gott käme. Sie wiederholt diese Geste und den Befehl mehrere Male. Die E rscheinung antwortet mit einem freundlichen Lächeln und nickt mit dem Kopf. Bernadette nimmt ihren Rosenkranz und beginnt zu beten. Auch die E rscheinung tut dasselbe. Sie läßt jedoch die Perlen ohne die Lippen zu bewegen oder ein Wort zu sagen durch die Finger gleiten. Am S chluß verschwindet sie.....

«Donnerstag, 18. Februar. Bernadette kehrt nicht nur in Begleitung der

Mädchen, sondern auch mit einigen anderen vertrauenswürdigen Personen zur Grotte zurück. Sie hat Papier, Feder und Tinte bei sich. Kaum angekommen, zeigt sich ihr die Erscheinung. Sie befolgt die Ratschläge und reicht ihr Papier, Feder und Tinte und bittet sie, ihre Wünsche aufzuschreiben. Die Dame lächelt und antwortet, daß dies nicht notwendig sei. Sie bittet das Mädchen nur um die Freundlichkeit, fünfzehn Tage lang zur Grotte zu kommen. Bernadette nimmt den Rosenkranz und betet ihn wie die anderen Male in seiner ganzen Länge.

Nach Beendigung des Gebetes, während sie sich anschickt, heimzugehen, befiehlt ihr die Erscheinung, aus der Quelle zu trinken, sich zu waschen und ein Kraut zu essen, das dort wächst. Bernadette, die kein Wasser sieht, geht zum Fluß hin, da sie sich auch nicht im mindesten vorstellen kann, wo sonst sie hätte trinken können. Die Erscheinung ruft sie zurück und zeigt ihr den Ort, wo sie trinken, sich waschen und das Kraut essen sollte. Das heißt, ganz hinten in der Grotte, links. Es gelingt ihr kaum, da die Wölbung sehr niedrig ist.

Wie aber trinken? Und wie sich waschen? Wenn es dort nur ein paar Tropfen Wasser und wässrigen Schlamm gibt. Sie gräbt mit den Händen ein kleines Loch. Dieses füllt sich langsam mit Wasser, das jedoch so schmutzig ist, daß sie es dreimal aufnimmt und wieder wegschüttet.

Sie hat nicht die Kraft, es zu trinken. Die ihr gegebene Order ist so kategorisch, daß sie ihren Ekel überwindet und einen Schluck trinkt. Um den erhaltenen Auftrag gänzlich auszuführen, ißt sie von einem wildwachsenen Kraut, das sie an dem angegebenen Ort findet. Die Seherin wird für diesen Gehorsam reichlich belohnt werden.

Die Erscheinung legt Bernadette ans Herz, zu den Geistlichen zu gehen und ihnen zu sagen, daß sie wünsche, daß am Ort der Erscheinungen eine Kapelle erbaut würde. (Die Seherin überbringt diesen Auftrag dem Pfarrer von Lourdes, Peyramale, der ihr antwortet, daß er es nicht für nötig erachte, eine von einem so armen und einfachen Mädchen überbrachte Order auszuführen. Er beauftragt sie, der Erscheinung zu sagen, sie solle den Rosenstock in der Nische der Grotte erblühen lassen. Das Mädchen überbringt diesen Auftrag und erhält als Antwort darauf ein Lächeln» ...

«Bernadette läßt nicht eine Verabredung aus. Sie geht jeden Tag zur Grotte.

Die Nachricht von den Erscheinungen breitet sich nicht nur in Lourdes, sondern auch in den nahen Pfarrgemeinden und Ortschaften der Diözese aus. Die Folge davon ist, daß die Seherin, wenn sie sich nach Massabielle begibt, von einer immer größeren Menge begleitet wird. Einige Male ist sie sogar von Tausenden Schaulustigen umgeben.

An der Grotte angekommen, beginnt sie sofort, den Rosenkranz zu beten und die Anwesenden harren mit ihr in Sammlung, schweigend und im Gebet auf den Augenblick der Erscheinung. Sobald dieser beginnt, vergißt die Seherin alles um sich herum, sie ist vollkommen entrückt. Ihr Gesicht, auf dem sich eine unbeschreibliche Freude abzeichnet, zeigt eindeutig, daß sie mit einem übernatürlichen Wesen in Verbindung steht.....



### Die Identität der Erscheinung

«Am Tage der Verkündigung ereignen sich wichtige Einzelheiten, die man nicht schweigend übergehen sollte.

Während der vorhergehenden Erscheinungen hatte Bernadette auf wiederholte Empfehlungen hin die Erscheinung des öfteren gefragt, wer sie sei, als Antwort jedoch immer nur ein freundliches Lächeln erhalten. Dieses Mal wiederholt sie die Frage eindringlicher.

Die Erscheinung, welche sich in der Vergangenheit in der Stellung der Jungfrau der wundertätigen Medaille (mit Ausnahme der beiden Male, an denen sie die Perlen des Rosenkranzes durch die gefalteten Hände gleiten ließ) gezeigt hatte,

hebt die Hände, faltet sie in Brusthöhe, schaut mit den Augen himmelwärts und gibt ihr mit klarer Stimme folgende Antwort: – Ich bin die Unbefleckte Empfängnis! –

Bernadette hat erklärt, vorher nie von der Unbefleckten Empfängnis reden gehört und überhaupt, auch den Sinn jener Worte nicht verstanden zu haben, die ihr jedoch für immer im Gedächtnis bleiben würden. Bevor die Erscheinung verschwand, sagte sie noch zur Seherin, daß sie ihr in dieser Welt kein Glück versprechen könne, wohl aber in der anderen. Sie vertraute ihr weitere drei Geheimnisse an, die sie persönlich betrafen, und sagte ihr, mit niemandem darüber zu reden».

Die unterzeichnenden Mitglieder der Kommission garantieren für die Echtheit der Aussagen Bernadettes.



Die Grotte von Massabielle

«Drüben folgten wir dem Kanal und befanden uns vor einer Grotte... Ich hob die Augen zur Grotte empor und sah eine weißgekleidete Dame».

Brief an P. Gondrand

"....Ich schaute zur Grotte hin und sah eine weißgekleidete Dame. Sie hatte ein weißes Kleid, einen blauen Gürtel und eine gelbe Rose auf jedem Fuß. Auch die

Rosenkranzkette war gelb.

Ich rieb mir die Augen, da ich glaubte, einer Täuschung zu unterliegen; dann griff ich in meine Tasche und holte den Rosenkranz hervor. Ich wollte mich bekreuzigen, hob die Hand zur Stirn, doch es gelang mir nicht, da sie mir nach unten sank. Die Erscheinung bekreuzigte sich; meine Hand zitterte. Auch ich probierte es und es gelang mir. Ich betete den Rosenkranz. Die Erscheinung ließ die Perlen gleiten, ohne dabei die Lippen zu bewegen. Als ich fertig war, verschwand sie unvermittelt.....

Am darauffolgenden Sonntag kam ich ein zweites Mal zur Grotte, da ich mich innerlich dazu gedrängt fühlte.....

Ich begab mich zuerst in die Pfarrkirche und füllte ein Fläschchen mit Weihwasser, um damit die Vision zu besprengen, falls diese erneut in der Grotte erscheinen sollte. Sie erschien. So begann ich also, sie zu besprengen und sie lächelte mir zu und neigte den Kopf.

Nach Beendigung des Rosenkranzes verschwand sie.

Bei der dritten Erscheinung sprach sie zu mir. Sie hat mich gefragt, ob ich fünfzehn Tage lang zur Grotte kommen wolle. Ich bejahte. Sie fügte hinzu, ich solle zu den Geistlichen sagen, sie sollten an der Stelle eine Kapelle errichten. Danach befahl sie mir, aus der Quelle zu trinken.

Da ich keine sah, wollte ich aus dem Fluß trinken. Sie sagte mir, daß ich nicht dorthin gehen sollte, um zu trinken und sie zeigte mir mit dem Finger die Quelle. Ich begab mich an die Stelle, fand aber nur etwas schlammiges Wasser. Es gelang mir nicht, es mit der Hand herauszuschöpfen und so begann ich zu graben. Nur so gelang es mir, doch ich schüttete es dreimal wieder weg, weil es zu schmutzig war.

Beim vierten Mal trank ich es.

Die Erscheinung verschwand und auch ich ging weg. Ich bin 15 Tage lang zur Grotte gekommen. Sie ist mir immer erschienen, mit Ausnahme eines Montags und Freitags.

Sie hat mir des öfteren wiederholt, zu den Geistlichen zu gehen und ihnen zu sagen, an dem Ort der Erscheinungen eine Kapelle zu bauen, zur Quelle zu gehen und mich dort zu waschen und für die Bekehrung der Sünder zu beten.

Ich habe sie oft gefragt, wer sie sei, aber sie lächelte nur. Endlich aber sagte sie mir, indem sie die Arme zur Erde hin ausbreitete und die Augen zum Himmel



erhob, sie sei die Unbefleckte E mpfängnis.

Während der fünfzehn T age hat sie mir drei Geheimnisse anvertraut, verbot mir aber, sie irgendjemand mitzuteilen. Bis heute habe ich das eingehalten».

Das ist die Geschichte der E rscheinungen.

Ich hoffe, daß S ie zufrieden sind...”

Ihre demütigste und untergebenste Bernadette S oubirous

Die Pfarrkirche

«Ich ging in die Pfarrkirche, um ein Fläschchen mit Weihwasser zu füllen, mit dem ich die E rscheinung besprengen wollte, sobald sie wieder erschienen wäre».

Brief an C. Bouin

“....Ich erhob den Kopf zur Grotte und sah eine weißgekleidete Dame. Sie hatte ein weißes Kleid, einen blauen Gürtel, einen ebenfalls weißen Schleier auf dem Kopf und eine gelbe Rose an jedem Fuß.

Ich glaubte, mich zu täuschen und rieb mir die Augen. Ich schaute noch einmal hin und sah immer noch die gleiche Dame. Da steckte ich die Hand in die T asche und nahm meinen Rosenkranz.

«Ich wollte das Kreuzzeichen machen, aber es gelang mir nicht, da mir die Hand nach unten sank. Obwohl ich große Angst hatte, blieb ich.

Die E rscheinung bekreuzigte sich; auch ich versuchte es und es gelang mir. Nach der Bekreuzigung wurde ich ruhiger und betete den Rosenkranz und hatte dabei stets das Bild der Dame vor den Augen.

Sie gab mir mit dem Finger ein Zeichen, näherzukommen, aber ich hatte nicht den Mut und blieb an derselben S telle.....

An der S telle angekommen, begann ich, den Rosenkranz zu beten. Nach Beendigung der ersten Dekade erschien die Dame und ich bat sie, mir das, was sie eventuell zu sagen hätte, aufzuschreiben. Sie lächelte und antwortete mir, daß es nicht nötig sei aufzuschreiben, wasie mir zu sagen habe. Sie bat mich um die Gefälligkeit, fünfzehn T age lang zur Grotte zu kommen. Ich versprach es ihr.

Sie bat mich außerdem, zu den Geistlichen zu gehen und ihnen zu sagen, an der Stelle eine Kapelle zu errichten, zur Quelle zu gehen und dort zu trinken und mich zu waschen, sowie für die Sünder zu beten. Das hat sie mir oftmals wiederholt. Sie sagte mir, daß sie mir auf dieser Welt kein Glück verspräche, wohl aber in der anderen.

Ich habe sie immer wieder gefragt, wer sie sei: sie antwortete mir immer nur mit einem Lächeln. Ich habe sie an fünfzehn aufeinanderfolgenden Tagen gesehen, mit Ausnahme eines Montags und Freitags.

Am Ende der fünfzehn Tage sagte sie mir, sie sei die Unbefleckte Empfängnis. Sie hatte blaue Augen.

Bernadette Soubirous



### Die Quelle

«Eines Tages sagte sie mir, aus der Quelle zu trinken und mich zu waschen. Da ich keine sah, ging ich zum Fluß, um zu trinken. Sie sagte mir, daß ich nicht dort hingehen sollte und zeigte mir mit dem Finger die Quelle».

Das Benehmen Bernadettes, welche hinten in der Grotte die Weisungen der Erscheinung ausführt, ruft Enttäuschung und unterschiedliche Meinungen hervor, einige fühlen Mitleid, sie halten sie für verrückt.....

Am 25. Februar 1858 wäscht der Steinmetz Louis Bouriette gegen Abend in diesem Wasser sein rechtes Auge, das von einem Splitter unheilbar zerstört war, und kann wieder sehen.

Am 28. Februar wird Blaise Soupene, welche an schwerer und chronischer Blepharitis litt, in diesem Wasser vollkommen geheilt. Ebenfalls am 28. Februar wird der kleine Justin Duconte, den man sterbend in das vor der Grotte errichtete primitive Becken getaucht hatte, wieder gesund und munter.....

## Die Grotte von Lourdes

“....Ich kehrte vor die Grotte zurück und begann, meine Schuhe auszuziehen. Ich hatte kaum einen Strumpf ausgezogen, als ich ein Geräusch ähnlich einem Windstoß hörte. Ich drehte mich gegen die Wiese hin und bemerkte, daß die Bäume reglos dastanden. Ich zog mich weiter aus und hörte noch einmal dasselbe Geräusch.

Ich erhob den Kopf zur Grotte und bemerkte eine weißgekleidete Dame. Ich war überrascht.

Ich glaubte, einer Täuschung zu unterliegen und rieb mir die Augen. Aber vergebens: ich sah immer noch dieselbe Dame.....

Da steckte ich meine Hand in die Tasche und nahm den Rosenkranz heraus. Ich wollte mich bekreuzigen, aber ich war dazu nicht imstande, da es mir nicht gelang, die Hand zur Stirne zu heben. Ich war sehr erschrocken.

Die Dame nahm den Rosenkranz, den sie zwischen den Händen hatte und bekreuzigte sich. Ich probierte es ebenfalls noch einmal und es gelang mir. Sobald ich mich bekreuzigte, verschwand das Schreckgefühl.....

Am darauffolgenden Tag, wieder an der Grotte, fragte ich die Dame, nachdem ich den Rosenkranz gebetet hatte, im Auftrag des Pfarrers nach ihrem Namen. Sie aber lächelte nur.....

Tatsächlich bin ich fünfzehn Tage lang hingegangen und habe sie jedes Mal gefragt, wer sie sei. Die Antwort war immer ein Lächeln. Nach den fünfzehn Tagen habe ich sie dreimal hintereinander darum gefragt. Erst auf das vierte Beharren hin hat sie mir gesagt, die Unbefleckte Empfängnis zu sein.

Ich ging erneut zum Pfarrer, um ihm mitzuteilen, daß die Erscheinung mir gesagt habe, die Unbefleckte Empfängnis zu sein. Er fragte mich, ob ich dessen völlig

sicher sei. Ich bejahte dies. Ich fügte noch hinzu, daß ich, um den Namen nicht zu vergessen, ihn auf dem ganzen Weg vor mich hingesagt hatte.....“

„.....An der S telle angekommen, kniete ich mich nieder und begann, den Rosenkranz zu beten. Ich hatte kaum eine Dekade fertig, als ich wiederum dieselbe E rscheinung hatte.

Ich hatte ein Fläschchen mit Weihwasser bei mir, und kaum daß ich sie sah, besprengte ich sie damit. Je mehr ich sie besprengte, desto mehr lächelte sie und neigte den Kopf. Bei diesen Gesten bekam ich es mit der Angst zu tun und beeilte mich, sie immer mehr zu bespritzen. Ich tat dies solange, bis das Fläschchen vollkommen leer war. Danach fuhr ich fort, den Rosenkranz zu beten. Die E rscheinung verschwand, noch bevor ich damit fertig war. Wir gingen nach Hause, um an der Abendmesse teilzunehmen.....

Diese barmherzige Königin hat mir auch gesagt, für die Bekehrung der S ünder zu beten. Sie hat mir diese Worte öfters wiederholt. Während der fünfzehn T age habe ich sie gefragt, wer sie sei. Sie antwortete auf die Frage einfach nur mit einem Lächeln. Nach den fünfzehn T agen habe ich sie erneut dreimal hintereinander danach gefragt. Sie lächelte immer. Ich trug sie ein viertes Mal. Und erst danach faltete sie die Hände in Brusthöhe und sagte mir, sie sei die Unbefleckte E mpfängnis.

Dies waren die letzten Worte, die sie zu mir sagte. Zuvor noch hatte mir diese zärtliche Mutter drei Geheimnisse anvertraut, die ich niemandem mitteilen kann»....



## Pfarrer Peyramale

Dominique Marie Peyramale wurde am 9. Januar 1811 geboren. Er zieht ungefähr Mitte Dezember des Jahres 1854 offiziell in die Pfarrei S. Pierre in Lourdes ein, einige Tage nach der Proklamierung des Dogmas der Unbefleckten Empfängnis.....

Bernadette überbringt ihm mit vor Glück strahlenden Augen am 25. März 1858 die Nachricht über die Identität der Dame, auch wenn sie deren Bedeutung nicht versteht, Peyramale jedoch sehr gut.

Einmal überzeugt von der wahren Natur der Erscheinungen, macht er sich zum Verteidiger Bernadettes und der Ereignisse an der Grotte.

Man verdankt ihm den Bau der Krypta und der Basilika der Unbefleckten in Lourdes.

Bernadette begibt sich in das Kloster von Nevers. Peyramale ist ihr trotz der weiten Entfernung stets nahe. Er schreibt ihr regelmäßig. Seine Briefe sind voll väterlichen Zuspruches für ihr Leid und weisen Ratschlägen. Und sie hört auf ihren Pfarrer, vor dem sie einmal solche Achtung und Furcht gehabt hatte.

Peyramale stirbt am 7. September 1877. Und Bernadette beweint einen Vater, als sie Nachricht davon erhält.

## Brief an einen Unbekannten

....." .....1.) Die Hl. Jungfrau hat zu mir in Dialekt gesprochen.

2.) Als sie die Perlen des Rosenkranzes gleiten ließ, bewegte sie die Lippen nicht.

3.) Sie war von einem weißen Licht umgeben, das mich nicht blendete.

4.) Diese barmherzige Königin hat, als sie mir sagte, für die Sünder zu beten, eine traurige Haltung angenommen.....

Sie sagte mir, für die Sünder zu beten; es war hier, als sie Hände faltete und die Augen erhob.

Sie hatte die Hände stets gefaltet. Sie hob sie in Brusthöhe und wendete die Augen erst dann gegen Himmel, als sie sagte, sie sei die Unbefleckte Empfängnis.

Es wird gesagt, daß Bernadette sich auf Kosten der Gemeindeverwaltung im Hospiz befände. Das stimmt nicht. Ich verdanke das Glück, an diesem lieben Ort wohnen zu dürfen, einzig und allein der Barmherzigkeit der Schwestern von Nevers.....“



### Das „Carnet“ Bernadettes

“.....Ich begann, meine Strümpfe auszuziehen. Kaum aber hatte ich damit angefangen, da hörte ich ein Geräusch ähnlich einem Windstoß. Ich drehte den Kopf auf die andere Seite der Grotte und sah, daß die Bäume ruhig dastanden. Ich fuhr fort, die Strümpfe auszuziehen. Ich hörte erneut das gleiche Geräusch. Ich schaute auf die Grotte und sah die Hl. Jungfrau. Ich glaubte, das Opfer einer Halluzination zu sein. Ich rieb mir die Augen, sah aber immer die gleiche Erscheinung. Ich bekam Angst. Ich steckte die Hand in die Tasche und fand dort den Rosenkranz. Ich nahm ihn heraus. Ich versuchte, mich zu bekreuzigen, doch es gelang mir nicht. Ich war zu Tode erschrocken. Die Erscheinung bekreuzigte sich mit dem Rosenkranz. Ich versuchte es ebenfalls und es gelang mir. Ich betete den Rosenkranz. Nach dessen Beendigung verschwand sie. Vor Beginn des Rosenkranzgebetes hatte sie mir ein Zeichen gemacht,

näherzukommen, doch ich wagte es nicht. Das zweite Mal, als ich zur Grotte ging, war ein Sonntag. Ich kam in Begleitung mehrerer Mädchen, weil ich feststellen wollte, ob ich mich getäuscht hätte.

Ich hatte ein Fläschchen mit Weihwasser mitgebracht. Kaum daß ich sie sah, besprengte ich sie. Je mehr ich sie besprengte, desto mehr lächelte sie und neigte den Kopf. Bei diesen Gesten bekam ich es mit der Angst zu tun und besprengte sie immer mehr. Ich tat dies solange, bis das Fläschchen vollkommen leer war.

Danach fuhr ich fort, den Rosenkranz zu beten. Noch bevor ich damit fertig war, war die Erscheinung verschwunden. Wir gingen nach Hause zur Abendandacht.....“

### Worte der Jungfrau an Bernadette

#### Dritte Erscheinung

«Es war am Donnerstag, als ich mich das dritte Mal zur Grotte begab. Ich ging in Begleitung einiger ehrenwerter Personen dorthin. Diese hatten mir geraten, ein Blatt Papier, Feder sowie Tinte mitzunehmen und der Dame zu sagen, ihre etwaigen Wünsche aufzuschreiben».

„Wollt Ihr die Freundlichkeit haben Euren Namen aufzuschreiben?“

„Das ist nicht nötig!“

Wollt Ihr die Güte haben und fünfzehn Tage lang hierher kommen?

Ich verspreche Euch kein Glück auf dieser Welt, aber in der anderen!“

Die erste Antwort der Erscheinung umgeht die Frage Bernadettes mit einer überraschenden Erklärung: Das ist nicht nötig!

Die zweite ist eine mit Grazie und Achtung ausgesprochene Einladung: Wollt Ihr die Güte haben...? Bernadette wird dazu später bemerken: «Ich war so erstaunt! Noch nie hatte mich jemand mit solcher Achtung behandelt! Die Erscheinung

hatte sich mit "voilà" an mich gewandt und gesagt: – Wollt Ihr die Güte haben...? –. Das französische "vous" (Euch) ist in der Tat ein Zeichen von Vornehmheit und Achtung.

Die dritte Antwort stellt eine persönliche Botschaft für die Seherin dar: Ich verspreche Euch kein Glück auf dieser Welt...

Es ist dies die Vorankündigung eines Leidenslebens in Krankheit, Widersprüchen, Unverständnis und Demütigung.

Bernadette hatte diese Botschaft der Dame stets vor Augen, besonders in den schwierigsten Augenblicken ihres Daseins. Und wir wissen, was sie zu leiden hatte! Wie teuer mußte sie ihr Schicksal als Botschafterin der Unbefleckten bezahlen!.....

## Achte Erscheinung

.....

– Heute hat Aquero dreimal ein neues Wort ausgesprochen "Buße!". Sie hat hinzugefügt: «Betet zu Gott für die Sünder!» Und ich habe "ja" gesagt.  
– Um was hat sie dich noch gebeten?  
– Sie hat mich gebeten, auf den Knien bis nach hinten in die Grotte zu rutschen und die Erde zu küssen im Zeichen der Buße für die Sünder.

"Que pregaret" ist kein Imperativ, sondern ein Futurum im Sinn andauernder Empfehlung. Es handelt sich also deshalb nicht um ein Kommando, sondern um eine freundliche Aufforderung. Auch in diesem Fall eine liebenswürdige Geste der Jungfrau gegenüber Bernadette.

Am besten wäre es zu übersetzen mit: «Wollt Ihr zu Gott für die Sünder beten?»

.....

„Küßt die Erde zum Zeichen der Buße für die Sünder.“

.....

– Warum hast du von Zeit zu Zeit die Erde geküßt?



– „**Aquero** hat es mir zum Zeichen der Buße für die S ünder angeordnet und ich hatte es ihr versprochen. „

.....

Für **Bernadette** ist die Botschaft der Dame von Wichtigkeit: Buße für die S ünder. Die praktische Ausführung hat sekundäre Bedeutung.

### Neunte E rscheinung

Die an **Bernadette** anlässlich der achten E rscheinung gerichtete Bußbotschaft erweitert und vervollständigt sich in der neunten.

«E ines T ages sagte sie mir, aus der Quelle zu trinken und mich zu waschen. Da ich keine sah, wollte ich aus dem Fluß trinken. Sie sagte mir, daß ich nicht dorthin gehen sollte und zeigte mir mit dem Finger die Quelle- Sie hieß mich auch ein Kraut essen, das neben der Quelle wuchs».

.....

Wir wissen, daß es am 25. Februar 1858, als die E rscheinung zu **Bernadette** sagte, hinten in der Grotte zu trinken, keinerlei Fontäne gab. Und auch **Bernadette** sagt: «Da ich keine sah, wollte ich aus dem Fluß trinken».....

### Dreizehnte E rscheinung

Die dreizehnte E rscheinung steht im Zeichen zweier, den Geistlichen zu überbringenden Ansuchen: der Wallfahrtsprozession zur Grotte und des Baues einer Wallfahrtskapelle am Ort der E rscheinungen.

Die beiden E rsuchen enthalten zwei Ausdrücke, welche in ihrer lokalen Bedeutung die Botschaft von Lourdes auf Universalebene ausdehnen.

.....

– Also, was will den deine Dame noch?

– „**Aquero** bittet um eine Prozession zur Grotte.“

– E ine Prozession zur Grotte? Aber du bist verrückt! Wie soll man denn eine Prozession für jemanden auf die Beine stellen, den man gar nicht kennt!

Der T on Peyramales ist wenig liebenswürdig und beruhigend. Bernadette ist eingeschüchtert und durcheinander. Sie erinnert sich an nichts mehr. Sie hat lauter Zweifel.

– Und wann möchte denn die Dame diese Prozession?

– „Herr Pfarrer... ich kann mich nicht mehr erinnern wann.“

– Bist du dir wenigstens sicher, daß sie eine Prozession verlangt hat?

– „Ich denke schon, aber...“

– Ah, du denkst? Du bist also nicht sicher. Und wenn man einer Sache nicht sicher ist, ist es besser, zu Hause zu bleiben!

– „Herr Pfarrer... aber... die Dame...“

– Es gibt kein aber! Man geht nicht hin und belästigt die Leute mit Einbildungen. Geh nach Hause und bleib dort. –

Es gibt mindestens dreißig Beweise, welche das Ansuchen um einer Prozession bestätigen.

Der Ausdruck "proucessiou" (Prozession) bedeutet in Lourdes und seiner Umgebung genau gesagt "Wallfahrt"...In Bartres zum Beispiel, einem drei Kilometer von Lourdes entfernten Dorf, wird mit "Prozession zur Grotte" eine Wallfahrt nach Lourdes gemeint. Und die Jungfrau, die zu Bernadette in Mundart sprach, verwendete diesen Ausdruck und meinte damit auch die örtliche Bedeutung.

.....

Die beiden Ausdrücke "capero proucessiou" fügen sich also in das Bild der von der Jungfrau an Bernadette gerichteten Botschaft.

Es ist eine Aufforderung an das Volk Gottes, an die regierende Kirche, in geistlicher Wallfahrt nach Massabielle zu kommen, um sich als eine einzige Familie zu fühlen.....

.....Die Sehnsucht auf ein Wunder, die Hoffnung auf Gnade sind in keiner Weise der wahre und wichtigste Gesichtspunkt der Botschaft der Jungfrau, sondern vielmehr ein Ausdruck selbstsüchtiger Erwartungen.....

## Die drei Geheimnisse

Am Donnerstag, 18. März, erscheint Bernadette zum zweiten Mal vor dem kaiserlichen Staatsanwalt Dutour:

- Ist es wahr, daß die Erscheinung dir Geheimnisse anvertraut hat?
- Einige Tage vor dem 14. März hat sie mir vier anvertraut. Eines habe ich schon an die Geistlichen weitergeleitet.
- Was beinhaltete es?
- Den Wunsch von Aquero, daß man bei der Grotte eine Kapelle erbaue.
- Und die anderen drei?
- Was die anderen betrifft, hat mir Aquero ausdrücklich verboten, sie jemandem mitzuteilen. Ich kann Sie aber auf jeden Fall beruhigen und Ihnen sagen, daß sie nichts Schlechtes enthalten. Sie betreffen nur mich.

.....

«Die Dame hat mir auch drei Geheimnisse anvertraut und mir auferlegt, sie niemandem zu offenbaren».

## Sechzehnte Erscheinung

Die Erscheinung gibt ihre Identität preis. Sie unterzeichnet so die an Bernadette für die Welt übermittelte Botschaft und wischt jeden Zweifel beiseite.

«Dieses Mal hob sie die Augen zum Himmel, faltete die Hände in Brusthöhe und sagte mir, die Unbefleckte Empfängnis zu sein. Das sind die letzten Worte, die sie an mich richtete».

**Ich bin die Unbefleckte Empfängnis.**

Es handelt sich dabei zweifelsohne um die bedeutsamsten von der Jungfrau ausgesprochenen Worte, welche nicht nur alle anderen erleuchten und aufwerten,

sondern auch den Erscheinungen einen tiefen Sinn geben.....

....Die Worte sind wie eine Visitenkarte für das Lourdes unserer Tage.....

....“ Die Dame fragte mich, wo ich meinen Rosenkranz habe. Ich antwortete ihr, daß ich ihn in der Tasche habe.– Laß mich sehen! – sagte sie.

– Da steckte ich die Hand in die Tasche, zog meinen Rosenkranz heraus und zeigte ihn ihr. Sie sagte: "Gut! Nimm diesen!" –

### 3. März 1858

Bernadette begibt sich unwiderstehlich angezogen erneut zur Grotte, aber die Erscheinung zeigt sich nicht. Enttäuscht und mutlos steht sie auf und geht unter den wiederholten Worten hinweg:

– Was habe ich gegenüber der Erscheinung nur gefehlt, daß sie sich nicht hat sehen lassen! –

Sie begibt sich am Nachmittag, wiederum von der gleichen inneren Kraft getrieben, erneut zur Grotte und findet dort in der Nische die Erscheinung, die auf sie wartet. Ihrer Cousine Vedere gibt sie für die ausgebliebene Erscheinung am Morgen des gleichen Tages die folgende Erklärung:

– Die Dame hat es mir so erklärt und gesagt: «Heute Morgen bin ich nicht erschienen, weil bestimmte Personen anwesend waren, die nur aus Neugierde gekommen waren, euer Verhalten vor mir zu beobachten. Sie waren unwürdig, weil sie die ganze Nacht bei der Grotte verbracht und diese entweiht hatten».

Ende

